

# Kurzkonzept

der

## Montessorischule Bergisches Land

Sekundarschule in freier Trägerschaft

Stand: Dezember 2025

Träger: Montessorischule Bergisches Land gUG

[kontakt@montessori-bergischesland.de](mailto:kontakt@montessori-bergischesland.de)

## UNSERE ZIELE

**Schule als Wohlfühlort** Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit in der Schule. Unser grundlegendes Ziel ist es, dass unsere Schüler\*innen diesen Ort gerne und mit Freude besuchen. Wir gestalten Schule als einen Ort, an dem sich alle angenommen fühlen und Teil unserer Gemeinschaft sind. Als einen Ort, der für Kinder und Jugendliche gemacht ist und an dem es um sie als Mensch und ihre persönliche Entwicklung geht. Wir wissen heute: Wer sich in der Schule wohlfühlt, hat eine bessere körperliche und psychische Gesundheit, kann erfolgreich lernen und sein Potential entfalten.

**Lernfreude & lebenslanges Lernen** Lernen ist bei uns positiv behaftet, weil es vielfach aus den eigenen Interessen der Schüler\*innen hervorgeht und Selbstwirksamkeit spürbar macht. Jugendlichen, im Alter rund um die Pubertät, bieten wir ein geeignetes Entwicklungsumfeld, indem Lernen durch praktische Tätigkeiten, Verantwortungsübernahme und soziale Erfahrungen stattfinden. Unsere Schüler\*innen bleiben somit offen für das Lernen, auch über den Schulalltag und die Schulzeit hinaus. Es bereitet Freude und bereichert. Zudem lernen unsere Schüler\*innen das Lernen, weil wir ihnen Verantwortung für ihren Entwicklungsprozess zutrauen. All das sind beste Voraussetzungen für lebenslanges Lernen, also die Bereitschaft und die Fähigkeit sich im Erwachsenen- und Berufsleben auf neue Situationen einzulassen und diese souverän zu bewerkstelligen.

**Potentialentfaltung & Persönlichkeitsentwicklung** Jugendliche suchen ihren Platz in der Gesellschaft. Dabei wachsen die Bedürfnisse nach Eigenständigkeit und Verantwortungsübernahme für sich selbst. Gleichzeitig benötigen sie nach wie vor ein hohes Maß an Schutz und Unterstützung. Unsere Schüler\*innen üben das Erwachsenenleben im geschützten Rahmen unserer Schulgemeinschaft ein. Sie können auf vielfältige Art und Weise praktisch tätig werden, Verantwortung übernehmen und dabei eigene Lebenserfahrungen machen. Dabei legen wir ein großes Augenmerk auf die Potentiale jedes einzelnen, die es erst zu entdecken und dann zu entfalten gilt. Jeder hat Fähigkeiten, die ihm besonders liegen und ihn als Mensch und Teil unserer Gemeinschaft ausmachen. Wir fördern damit das Wohlbefinden und das Selbstbewusstsein unserer Schüler\*innen. Sie wissen, was sie können und wer sie sind.

**Zielorientiertes Lernen & Vorbereitung auf die Schulabschlüsse** Wir erfüllen die Anforderungen des Lehrplans NRW. Er ist der rote Faden für unsere Unterrichtsinhalte und die geforderten Kompetenzen unserer Schüler\*innen. Unsere Aufgabe ist es, den Heranwachsenden einen Zugang zur Welt in ihrer kulturellen und wissenschaftlichen Vielfalt zu eröffnen und neue Interessen zu erzeugen. Wir vermitteln, dass schulische Arbeit bedeutungsvoll ist und fordern Leistung individuell heraus. Dass jeder unserer Schüler\*innen die Schule mit einem Schulabschluss beenden soll, haben wir die gesamte Schullaufbahn im Blick.

**Herausbildung von Schlüsselkompetenzen und verantwortungsvoller Zukunftsgestaltung** Unsere Welt befindet sich in ständigem Wandel. Neue Technologien und Digitalisierung ersetzen einen Teil des menschlichen Wissens und Könnens, erfordern aber auch neue

Kompetenzen. Durch Globalisierung und Individualisierung sind wir mit der Vielfalt der Menschheit konfrontiert. Unsere Schüler\*innen erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten, die über das reine Fachwissen hinausgehen, nicht nur als Unterrichtsfach, sondern durchgehend durch unsere Lern- und Arbeitsmethoden. Sie üben sich dabei in Offenheit für die Perspektiven und Ideen anderer, in Empathiefähigkeit und in wirksamer Kommunikation. Es geht dann außerdem darum Verantwortlichkeiten zu verteilen und einzuhalten und kritisch und selbstständig zu denken, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen und dementsprechend zu handeln. Unsere Schüler\*innen setzen sich auch aktiv bei ökologisch oder gesellschaftlich relevanten Projekten ein. Wir regen so Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und das Bewusstsein für ökologische und gesellschaftliche Themen an.

**Demokratieförderung** Wir wollen Demokratie lebendig halten. Schule ist für uns ein idealer Ort, um Demokratie auch schon mit Kindern und Jugendlichen zu leben. Wir sehen das als Grundlage für eine gut funktionierende Gesellschaft – im Kleinen, wie im Großen. Deshalb vermitteln wir Werte und Fähigkeiten, damit sich unsere Schüler\*innen mit Freude und Engagement aktiv an der Gesellschaft beteiligen. Wir fördern und stärken unsere Schüler\*innen darin, eigene Wünsche und Vorstellungen einzubringen. An Entscheidungen, die sie selbst betreffen, insbesondere ihr eigener Lernweg, beteiligen sie sich maßgeblich. So erfahren sie sich als selbstwirksam und werden zu aktiven Gestaltern. Im täglichen Miteinander wird der Umgang mit unserer Vielfalt wie selbstverständlich eingeübt. Verschiedene demokratisch angelegte Gremien, wie Plenum und Schulversammlung, sind fester Bestandteil unseres Zusammenseins.

## UNSERE SCHULKULTUR

**Gemeinschaft** Wir sind eine kleine, aber feine Schulgemeinschaft, bestehend aus Schüler\*innen, Lernbegleiter\*innen, Eltern und Unterstützer\*innen. Jeder kennt jeden, jeder gehört dazu und jeder wird gebraucht, um unsere Schule zu dem Ort zu machen, der er sein soll. Um eine effektive Zusammenarbeit aller zu ermöglichen, fördern wir ein positives Schulklima. Damit das gelingen kann, begegnen wir uns mit Toleranz und Respekt und pflegen eine Kultur der Wertschätzung, sowie transparente Kommunikation. Wir stärken unser Wir-Gefühl in der Schule durch gemeinsame Aktivitäten und das Feiern von Festen im Jahreslauf. Jeder hat seinen Platz, bringt sich mit seinen individuellen Möglichkeiten ein und übernimmt so ein Stück Verantwortung für die Schule.

**Vielfalt** Jeder Mensch ist einzigartig. Wir unterscheiden uns in unseren Interessen und Neigungen, in unseren Stärken, Potentialen und in unserer Persönlichkeit. Aber auch in unserer Herkunft, unserem Aussehen, den Voraussetzungen, mit denen wir zur Schule kommen und in vielem mehr. Wir begrüßen die Einzigartigkeit aller und sehen sie als Chance, um voneinander zu lernen und zu profitieren.

**Humanistisches Menschenbild** Wir glauben an unsere Schüler\*innen und ihren Willen und ihre Fähigkeit sich zu entwickeln und zu entfalten und bieten ihnen genau die Bedingungen, die sie

dafür brauchen. Wir unterstützen sie in ihrem individuellen Wachstum und bieten die Freiräume, die sie dafür benötigen. Das alles findet in einem sozialverträglichen Rahmen statt, so dass Gemeinschaft möglich ist.

**Beziehungsqualität** Grundlage unseres täglichen Tuns sind tragfähige Beziehungen. Wir begegnen unseren Schüler\*innen respektvoll und zugewandt und erzeugen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Wertschätzung. Wir setzen uns für ihre Bedürfnisse und Interessen ein und zeigen unsere Freude am Zusammensein, wann immer es geht. So erzeugen wir ein positives Lern- und Entwicklungsumfeld.

**Konstruktiver Umgang mit Konflikten** Da wo Menschen zusammen treffen entstehen Konflikte. Wir gehen offen damit um und üben uns darin, sie gewaltfrei zu bearbeiten. In allen Situationen steht ein gleichwürdiger Umgang an erster Stelle. Der Erwachsene übernimmt in der Konfliktsituation mit einem Kind oder Jugendlichen immer die Verantwortung für die Beziehungsqualität. Unsere Schüler\*innen dürfen sich in Konfliktsituationen darin üben die Perspektive des Gegenübers anzuerkennen und nach kreativen Lösungen zu suchen. Sollte ihnen das (noch) nicht gelingen, stehen wir ihnen jeder Zeit empathisch und unparteiisch zur Seite. Wer die Fähigkeit besitzt Konflikte konstruktiv zu lösen, kann private und professionelle Beziehungen positiv gestalten.

**Positive Fehlerkultur** Fehler zu machen gehört zum „Mensch sein“ dazu. Wie wir uns mit unseren und den Fehlern anderer fühlen und was aus den Fehlern wird, hängt maßgeblich von unserer Haltung ab. Wir heißen sie willkommen, da sie uns helfen uns weiterzuentwickeln. Das gilt nicht nur für unsere Schüler\*innen, sondern genauso für die Erwachsenen unserer Schule. Unser Ziel ist es, gestärkt und wachsend aus einer Fehlersituation hinauszugehen. Statt uns und unsere Schüler\*innen für Fehler zu verurteilen und abzuwerten, suchen wir nach den Ursachen und legen gemeinsam einen Lernweg fest, der dabei hilft das gewünschte Verhalten oder die geforderte Kompetenz zu erreichen. Der Fokus liegt dabei auch immer auf dem, was schon gelungen und geschafft ist.

**Partizipation** Wir fördern unsere Schüler\*innen darin, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen und eigene Wünsche und Vorstellungen einzubringen. Entscheidungen, die ihren Lernweg betreffen, beeinflussen sie maßgeblich selbst. Ziel ist es Mitbestimmung, Verantwortungsübernahme und das Gefühl von Selbstwirksamkeit anzuregen. Die Zufriedenheit der Schüler\*innen steigt, was auch die zwischenmenschlichen Begegnungen und das Gemeinschaftsgefüge innerhalb der Schule bereichert. Gelebte und ernst gemeinte Partizipation ist außerdem ein großer Baustein der Demokratiepädagogik. Wir tragen dazu bei, unsere Demokratie lebendig zu halten und unsere Schüler\*innen stark zu machen. Denn nur dann können (junge) Menschen einem Gruppendruck widerstehen und für sich selber und die eigenen Meinungen und Werte einstehen.

**Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern auf Augenhöhe** Die Eltern-Lernbegleiter\*innen-Beziehung ist geprägt durch einen vertrauensvollen und authentischen Austausch auf Augenhöhe. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind und wünschen uns eine Erziehungsgemeinschaft. Uns ist wichtig, dass sich auch die Eltern bei uns und mit uns wohl

fühlen. Schulische Erziehung und Bildung sollte nicht isoliert vom Elternhaus angegangen werden. Deshalb beziehen wir individuell das System Familie in unser schulisches Wirken ein. Wir wollen den Eltern eine Grundlage bieten, auf die sie vertrauen und uns ihr Kind anzuvertrauen. Wichtige Entscheidungen treffen wir mit den Familien gemeinsam und gleichzeitig immer an den Werten unserer Schule orientiert.

## UNSERE LERNKULTUR

Unsere Lernkultur spiegelt unsere Werte und Einstellungen bezüglich des Lernens wider. Sie bildet die Basis, auf der wir das Lernen in unserer Schule gestalten.

**Bedürfnisorientierung** Wir nehmen die Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen unserer Schüler\*innen, aber auch die aller anderen Personen unserer Schule, in den Fokus, indem wir sie anerkennen und verantwortungsvoll mit ihnen umgehen. Deshalb gestalten wir die Lernumgebung nach den Entwicklungsbedürfnissen unserer Schüler\*innen. Während jüngere Kinder mit großem Interesse die Zusammenhänge der Welt und Menschheit zu erforschen, suchen Jugendliche ihren Platz in der Gesellschaft und streben nach größeren Freiräumen und Verantwortungsübernahme. Gleichzeitig benötigen sie immer noch Halt und Unterstützung durch vertraute Erwachsene. Wir greifen diese Entwicklungsbedürfnisse auf und passen das Lernen demnach an. So kann eine optimale Entwicklung und Entfaltung stattfinden und Lernen auch im Jugendalter gelingen. Außerdem wirkt sich ein bedürfnisorientierter Umgang auch positiv auf die Lernbegleiter\*innen- Schüler\*innen- Beziehung und ebenso auf das Verhalten der Schüler\*innen untereinander aus.

**Selbstorganisiertes Lernen** Lernen ist ein aktiver Prozess, der durch die Schüler\*innen selbst gesteuert wird. Ausgangspunkt ist die individuelle Persönlichkeit mit ihren Veranlagungen und Neigungen. Jede\*r hat seine Stärken und Schwächen, jede\*r entwickelt sich naturgemäß im eigenen Tempo. Auf dieser Basis haben unsere Schüler\*innen in vielerlei Hinsicht die Möglichkeit über ihr Lernen zu entscheiden: arbeiten sie allein, zu zweit oder in der Gruppe? Welche Themen behandeln sie zu welchem Zeitpunkt? Wie intensiv widmen sie sich einem Thema? Welche Lernmaterialien und Arbeitsaufträge nutzen sie dafür? Wieviel Zeit benötigen sie? Eigene Ideen können einfließen. Es gibt Raum für vorhandene Interessen und Talente. Also setzen sich die Schüler\*innen eigene Ziele und planen ihren Lernweg. Ebenso reflektieren sie ihre Lernprozesse und machen sich ihre Erfolge und Fortschritte bewusst. Sie lernen sich dabei selbst kennen: „Was interessiert mich? Was brauche ich, um gut lernen zu können? Wie kann ich meine Ziele erreichen? Wo kann ich mir Unterstützung holen?“ Wer diese Fragen beantworten kann, weiß, wie Lernen gelingt. Um sich in dieser Fülle aus Möglichkeiten aber nicht zu verlieren, geben wir einen klaren Rahmen, orientiert an den Kernlehrplänen NRW, vor. Dieser ist schüler\*innengerecht aufbereitet und findet sich in der vorbereiteten Umgebung wieder. Beim „Selbstorganisierten Lernen“ eignen sich unsere Schüler\*innen wichtiges Grundlagenwissen an, das die Basis für das handlungsorientierte „Lernen durch Erleben“ darstellt.

**Lernen durch Erleben** Wenn Lernen mit allen Sinnen und durch eigenständiges, praktisches Tun und echte Erfahrungen stattfindet, dann ist Lernen ein aktiver Prozess. So viele Lerninhalte wie möglich erarbeiten unsere Schüler\*innen deshalb in fächerverbindenden, lebensnahen und sinnstiftenden Projekten. In Kleingruppen bearbeiten sie eine Problem- oder Fragestellung und stellen ihre Ergebnisse abschließend vor. Der stattfindende Austausch über Fachwissen lässt die Schüler\*innen zu Expert\*innen werden – Wissen wird vertieft, verfestigt und zu Detailwissen ausgebaut und ist auch zu einem späteren Zeitpunkt und außerhalb der Schule noch abrufbar. Die Schüler\*innen denken und handeln eigenständig und kreativ. Sie üben das gemeinsame Arbeiten im Team ein. Fachliche und überfachliche Kompetenzen werden also herausgebildet. Die Schüler\*innen identifizieren sich im besten Fall mit ihrer Arbeit, es kommt zu einer „authentischen Lernleistung“ und die Schüler\*innen entwickeln sich persönlich weiter. Besonders wertvoll ist diese Lernform im Jugendalter, wenn die theoretische Aneignung von fächerisoliertem Wissen eher schwerfällt.

**Förderung der intrinsischen Motivation** Kinder und Jugendliche (und auch Erwachsene) wollen sich weiterentwickeln. Unsere Aufgabe als Schule ist es, Bedingungen zu schaffen unter denen die Schüler\*innen ihren inneren Antrieb ausleben können, um so ihre persönlichen Bestleistungen zu erreichen. Wir ermöglichen das Lernen mit Freude und Engagement, weil die Bedürfnisse nach Autonomie, Kompetenzerleben und Zugehörigkeit erfüllt werden. Unsere Schüler\*innen dürfen sich sicher und unterstützt fühlen, können gewisse Dinge selbst entscheiden und erhalten Aufgabenstellungen, die gleichzeitig herausfordernd und zu bewältigen sind. Sie arbeiten in sinnstiftenden Projekten, die sich an den eigenen Interessen und der eigenen Lebensrealität orientieren und einen Wert für das Allgemeinwohl darstellen. Wir wecken aber auch neue Interessen, indem wir die Themen interessant aufbereiten und bedeutungsvolle Fragen stellen. Wenn Schüler\*innen aus eigenem Antrieb heraus lernen, dann sind sie längerfristig engagiert, was zu guten Leistungen und Erfolgserlebnissen führt. Die Motivation und Leistungsbereitschaft werden so wieder verstärkt. Wir befinden uns dann in einem positiven Kreislauf, ausgehend von der intrinsischen Motivation der Schüler\*innen.

**Altersmischung** Unsere Schüler\*innen lernen miteinander und voneinander. Dadurch gewinnt die Lerngruppe an Diversität. Die jüngeren Schüler\*innen profitieren von dem Wissen und der Erfahrung der Älteren. Sie werden in die Abläufe des Schulalltags integriert und Regeln werden vermittelt und vorgelebt. Schüler\*innen unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsniveaus unterstützen sich auch beim Lernen gegenseitig, indem sie bereits erworbenes Wissen und Kompetenzen an andere weitergeben. Lernstrategien werden beim gemeinsamen Lernen übernommen bzw. weitergegeben. So können unsere Schüler\*innen verschiedene Herangehensweisen zur Bewältigung der Lernaufgaben auf natürliche Art und Weise kennenlernen. Lerngruppen bilden sich nach fachlichen und sozialen Interessen. Beide Seiten profitieren davon, denn die Erklärenden verfestigen ihr Wissen und Können und übernehmen ein Stück Verantwortung für andere Schüler\*innen. Beides stärkt ihr Selbstbewusstsein und unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung. Die Lernenden erhalten Unterstützung.

**Förderung eines positiven schulischen Selbstkonzepts** Wenn Schüler\*innen ihre schulischen Aufgaben bewältigen können, fühlen sie sich kompetent. Das wirkt sich positiv auf das Bild, das

sie über sich selbst und ihr Lernen haben, aus. Selbstwirksamkeit wird spürbar, denn sie wissen dann, dass sie ihre Ziele erreichen können, auch wenn es mal anstrengend wird. Das wiederum steigert ihre Anstrengungsbereitschaft, da der Einsatz dann nicht vergeblich ist. Das Lernen ist dann auch positiv behaftet und Schüler\*innen bauen so ihre Frustrationstoleranz und Resilienz aus. Wir bieten in allen Bereichen Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden an, so, dass für jede\*n das Passende dabei ist. In unseren regelmäßigen Lerncoachings sprechen wir mit den einzelnen Schüler\*innen über ihre Lernprozesse. Dabei lenken wir den Blick auch auf das Geleistete, wobei wir nicht nur das Ergebnis anerkennen, sondern auch der Lernprozess und die Anstrengung selbst. Schwierigkeiten und Hindernisse werden benannt und ihr Überwinden wird gewürdigt.

## LERNFORMATE

**Kultur am Morgen** Jeder Schultag beginnt für 45 Minuten mit „Kultur am Morgen“. Die Schüler\*innen wählen hier aus einem handlungsorientierten Angebot aus den Fächern Kunst und Musik aus. „Kultur am Morgen“ dient dem morgendlichen Ankommen in der Schule. Gerade Jugendliche sind in den Morgenstunden oft noch nicht leistungsbereit, da ihr natürlicher Rhythmus nicht mit den Schulzeiten übereinstimmt. So ermöglichen wir einen sanften Start in den Schultag und unterstützen das Wachwerden für den weiteren Tagesablauf. Mit einem breiten musischen Angebot möchten wir die Interessen der Schüler\*innen wecken, Begabungen fördern und Potentiale entfalten. Die Schüler\*innen sollen hier eine Tätigkeit finden, die Freude bereitet, die ihnen besonders liegt und die es wert ist, sich anzustrengen und sich weiterzuentwickeln. Auch Maria Montessori beschreibt, dass gerade Jugendliche ein ausgeprägtes Bedürfnis besitzen sich auf künstlerische Art und Weise auszudrücken.

**Plenum** Das „Plenum“ ist ein täglich wiederkehrendes Ritual. Die Schüler\*innen versammeln sich innerhalb ihrer Lerngruppen im Kreis. Hier werden Besonderheiten und Termine im Tagesablauf bekanntgegeben und die Schüler\*innen planen, wenn nötig mit Unterstützung, ihren Schultag. Zusätzlich ist hier Zeit, um Themen, die die Gruppe betreffen, zu besprechen. Es werden Entscheidungen getroffen, sowie Probleme, Unzufriedenheiten und Konflikte erörtert, debattiert und Lösungen gefunden. Das „Plenum“ wird von zwei Schüler\*innen moderiert. Zuhören und sprechen werden eingeübt. Wir stärken den Zusammenhalt der Gruppe und kreieren gemeinsam mit den Schüler\*innen den Zustand, in dem sie optimal zusammen lernen und arbeiten kann. Das „Plenum“ sorgt für Struktur und Sicherheit im Schulalltag und führt die Schüler\*innen in das schulische Lernen am Morgen ein.

**Input** Täglich finden in den Hauptfächern kurze Inputsequenzen a 30 Minuten statt. Das ist sozusagen unser Frontalunterricht, der Grundlagenwissen verständlich vermittelt und durch eine anregende Darstellung das Interesse der Schüler\*innen weckt. Wir legen hier besonderen Wert auf eine entspannte Atmosphäre des Zusammenkommens. So können wir die Schüler\*innen besser erreichen, die in Folge eine höhere Bereitschaft zeigen, sich auf das Thema einzulassen.

**Lernbüro** Im Lernbüro üben und vertiefen unsere Schüler\*innen die Inhalte der Hauptfächer (Deutsch, Mathe, Sprachen, Wahlpflichtfach). Dabei organisieren sie sich selbst, das heißt, sie entscheiden, welche Lernbereiche sie gerade bearbeiten und auf welchem Weg sie ihre selbstgesetzten Ziele erreichen. Unsere Kompetenzraster bieten dabei eine klare Orientierung, denn in ihnen sind die Inhalte des Lehrplans verständlich aufbereitet. Die Lernbegleiter\*innen unterstützen, wann immer Unterstützung erforderlich ist. Die Vielfalt der altersgemischten Lerngruppe versetzt die Schüler\*innen in die Lage sich gegenseitig zu helfen. Bei uns lernen also zur selben Zeit viele Schüler\*innen unterschiedliche Dinge auf verschiedenen Niveaustufen und mit unterschiedlichen Materialien und Methoden, alleine, zu zweit oder zu mehreren. Sitzend am Tisch, stehend am Pult, liegend auf dem Teppich... Jede Lerneinheit wird mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen. Das Arbeiten und Lernen in den Lernbüros ist bedürfnisorientiert. Der klar vorgegebene Rahmen gibt Orientierung und Sicherheit. Die freie Wahl der Arbeit sorgt für autonome Entscheidungen der Schüler\*innen und die Individualität der Einzelnen wird berücksichtigt. Die Schüler\*innen übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernweg und müssen sich aktiv darum bemühen effektiv zu planen und ihre Ziele zu erreichen.

**Wochenplanungsstunde** Die Wochenplanungsstunde findet einmal wöchentlich statt. Hier erstellen unsere Schüler\*innen ihren individuellen Wochenplan für die Lernbüros und legen ihre Ziele fest. Grundlage sind dabei die Kompetenzraster und die Teilarbeitspläne, in denen alle vorhandenen Materialien, Lernmittel und Arbeitsaufträge aufgelistet sind, die zu einem Lernbereich dazu gehören. Sie sind unterteilt in drei Niveaustufen, so dass die Schüler\*innen je nach Interesse und Veranlagung wählen können, wie tief sie das Thema bearbeiten. Sie treffen also selbstständig aber auch eigenverantwortlich Lernentscheidungen. So wird Autonomie und Selbstwirksamkeit spürbar. Das setzt aber auch voraus, dass die Schüler\*innen sich selbst gut kennen und sich immer wieder fragen: „Was will ich? Was brauche ich? Was interessiert mich?“ Und auch: „Wie kann mein Lernen bestmöglich gelingen?“ Auf diesem Weg lernen sie das Lernen. Selbst entscheiden zu können, heißt in der Konsequenz auch Verantwortung zu tragen, wobei die Schüler\*innen durch die kontinuierliche Lernbegleitung nie alleine dastehen.

**Projekte** Am Nachmittag ist Projektzeit. Hier werden die Nebenfächer übergreifend bearbeitet und auch die Kompetenzen der Hauptfächer mit eingewebt. Der Projektunterricht findet in Epochen statt, so, dass über einen mehrwöchigen Zeitraum an einer Sache gearbeitet werden kann. Der Ablauf einer Epoche folgt einem festen Schema: Zu Beginn wird systematisch Grundwissen vermittelt und von den Schüler\*innen eingeübt, welches sie benötigen, um anschließend die Fragestellung bearbeiten und Leistung erbringen zu können. In dieser zweiten Phase wird das Wissen durch die praktische Umsetzung und den Austausch darüber in der Gruppe vertieft, verfestigt und noch weiter ausgebaut. Die Schüler\*innen wählen, ganz nach ihren Interessen und Neigungen, ein Unterthema aus vielen aus. Sie arbeiten dabei selbstständig und immer als Expert\*in. Sie entwickeln ein Produkt (zum Beispiel einen Podcast) oder führen etwas vor (zum Beispiel ein Theaterstück zum Thema), wobei die Ergebnisse immer einen Nutzen für die Allgemeinheit darstellen und am Ende vorgestellt werden. Das gibt dem Projekt noch mehr Sinnhaftigkeit. Besonders im Jugendalter wirkt sich das handlungsorientierte

Lernen in Projekten sehr unterstützend auf die Motivation und damit die Lernprozesse aus. Gerade dann ist der Bezug zur Realität von besonderer Bedeutung und die Bedürfnisse nach gemeinschaftlichem Wirken, Verantwortungsübernahme und echten Herausforderungen werden abgedeckt. Die Projektarbeit unterstützt den Aufbau fachlicher, als auch überfachlicher Kompetenzen, wie Teamwork, Kommunikation, Kreativität, kritisches Denken und so weiter und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler\*innen.

**Erdkinderplan** Der Erdkinderplan ist Maria Montessoris Erziehungskonzept für jugendliche Schüler\*innen ab Klasse 7. Sie erfüllt damit deren gesteigerte Bedürfnisse nach Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme und das Arbeiten und der Austausch mit den Peers. Jugendliche haben eine geringere Bereitschaft für das theoretische Lernen, wenn sie keinen Sinn und keine Zusammenhänge erkennen können. Wie beim „Deeper Learning“ verknüpft auch Montessori die praktischen Arbeiten, möglichst an der frischen Luft, mit dem damit verbundenen Fachwissen und nennt es „Work and Study“. Im Erdkinderplan setzen wir so speziell die Projekte um, die Montessori für die Jugendlichen vorsah. Unsere Schüler\*innen verpflegen die Gruppe, richten ihre Räumlichkeiten ein und halten sie sauber und instand. Sie produzieren landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte und verkaufen sie auf Märkten. Auch ein kleines Lädchen mit angeschlossenem Cafe ist denkbar. Die Schüler\*innen lernen dabei sinnvoll zu wirtschaften und weitere Projekte zu planen und umzusetzen. Sie bilden dabei Schlüsselkompetenzen aus und erwerben fachliches Wissen und Können gleichermaßen. Die Persönlichkeit kann reifen und das Erwachsenenleben wird im kleinen und vertrauten Rahmen der Schulgemeinschaft erprobt.

**Schulversammlung** Die Schulversammlung ist ein demokratisch angelegtes Gremium, das sämtliche Mitglieder der Schulgemeinschaft in schulische Belange einbezieht. Hier werden Neuzugänge begrüßt, Termine angekündigt und Neuerungen vorgestellt. Das Herz der Schulversammlung ist aber das Vorstellen und Besprechen von schulischen Angelegenheiten, sowie von Unzufriedenheiten und Konflikten, die die gesamte Schulgemeinschaft betreffen. Wir fördern unsere Schüler\*innen darin sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen und eigene Wünsche und Vorstellungen einzubringen. Die Schulversammlung stärkt den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft. Allen Mitgliedern wird hier ein konkreter Anlass zur Partizipation gegeben, so dass Einbindung umgesetzt und Wirksamkeit spürbar wird. Das wiederum fördert grundlegend demokratische Prozesse. Abläufe und Verhaltensweisen, wie beispielsweise die gewaltfreie Konfliktlösung, werden eingeübt und Sinn und Perspektiven demokratischen Handelns werden sichtbar.

**Exkursionen** Die Ausflüge knüpfen inhaltlich an schulische Themen an. Sie können den Einstieg in ein Thema ermöglichen und das Interesse der Schüler\*innen wecken oder als Vertiefung eines Themas dienen. Sie werden von Lernbegleiter\*innen und/ oder von unseren Schüler\*innen selbst organisiert. Wenn die Schule zum Lernen verlassen wird, wirkt das motivierend, allein, weil es eine Abwechslung zum Schulalltag darstellt. Wissen wird vertieft, wenn es anschaulich und aus der Praxis heraus vermittelt wird. Das Gelernte oder das noch zu Lernende kann Sinn ergeben, wenn Schüler\*innen sehen, wo es Anwendung findet. Ausflüge können begeistern und mitreißen und so neue Interessen wecken. Schüler\*innen, die

Exkursionen initiieren, partizipieren, indem sie eigene Ideen und Wünsche umsetzen. Sie üben außerdem das selbstständige Organisieren und Durchführen eines Ausflugs ein.

**Naturtage** Mit den Naturtagen bieten wir altersgerechte natur- und erlebnispädagogische Aktionen an. Die Schüler\*innen bauen eine vertiefte Bindung zur Natur auf, indem sie erfahren, wie wohltuend und freudebringend Erlebnisse in der Natur sind. Wer die Natur schätzt, setzt sich auch eher für sie ein. Positive Naturerfahrungen sehen wir außerdem als sinnvollen Gegenpol zu unserer schnelllebigen und digitalisierten Welt.

## STRUKTUR

**Entdecker** Klasse 5 und 6: Die Kinder dieser Altersstufe befinden sich nach Montessori in der zweiten Entwicklungsstufe. Sie kennzeichnet ein ausgeprägter Entdeckergeist und sie wollen die Welt und ihre Zusammenhänge kennenlernen und verstehen. In dieser Phase eignen sich die Kinder viel Grundlagenwissen an. Das projektorientierte Lernen in Gruppen hat ebenfalls einen hohen Stellenwert, allerdings ist der Rahmen hier noch etwas enger gesetzt und die Unterstützung durch die Lernbegleiter\*innen deutlicher, so dass der Weg in die Selbstständigkeit und Selbstregulation nach und nach geebnet wird.

**Macher** Klasse 7 und 8: Die Schüler\*innen haben nun in die dritte Entwicklungsstufe gewechselt (13-18 Jahre) und befinden sich in den ersten Jahren der Adoleszenz, dem Übergang von der Kindheit zum Erwachsensein. Das Format „Erdkinderplan“ kommt hinzu, welches es den Jugendlichen ermöglicht als Gemeinschaft zu arbeiten, zu wirtschaften und Verantwortung zu übernehmen. Das projektorientierte Lernen ist nun anspruchsvoller, indem es größere Spielräume und mehr Eigenverantwortung zugesteht und sich konsequent in die Gesellschaft öffnet, was die Jugendlichen vor echte Herausforderungen stellt. Das theoretische Lernen wird nicht vernachlässigt, sondern so viel wie möglich, mit praktischen Anteilen verknüpft. Wir möchten als Schule auch in dieser Phase der Entwicklung ein Ort sein, der von unseren Schüler\*innen gern besucht wird und sie in der Reifung ihrer Persönlichkeit unterstützt.

**Experten** Klasse 9 und 10: Die Jugendlichen wissen, was ihnen liegt und mit welchen Fähigkeiten sie sich in der Gruppe einbringen. In der selbstständigen Gestaltung ihres Lernwegs und der Bearbeitung von Projekten sind sie mittlerweile souverän, weshalb sie ihre Erfahrung an die jüngeren Schüler\*innen weitergeben. Gleichzeitig machen sich unsere Schüler\*innen auf den Weg in Richtung Schulabschluss. Zur Orientierung erhalten sie ab jetzt Ziffernnoten. Die Lernformate und -methoden ändern sich aber nicht. Der Schwerpunkt liegt nun auf der Erarbeitung des individuellen Lernwegs, um den Abschluss erfolgreich zu absolvieren, sowie auf der Berufsvorbereitung. Der Übergang in eine Ausbildung oder die gymnasiale Oberstufe wird vorbereitet.

## ALLES IM BLICK

Obwohl wir keine regulären Klassenarbeiten schreiben und erst ab Jahrgangsstufe 9 Ziffernnoten verteilen, erfolgt das Lernen bei uns nach einer sehr klaren Struktur. Alles, was unsere Schüler\*innen tun wird dokumentiert und ihre Leistungen mit den Anforderungen des Lehrplans NRW abgeglichen. So können wir auch bei einem anstehenden Schulwechsel unsere Dokumentation in Ziffernnoten überführen.

**Lernbegleitung** Wir überlassen unsere Schüler\*innen niemals sich selbst, sondern begleiten sie in der Planung ihrer Lernprozesse und unterstützen, immer wenn nötig, auch beim Lernen selbst. Unser Ziel ist es, sie nach und nach in die Selbstständigkeit zu bringen. Deshalb helfen wir ihnen bei Fragen wie: „Was will ich?“, „Was brauche ich?“, „Was ist der beste Weg, um meine Ziele zu erreichen?“. Wir fordern auch Leistung heraus, wenn wir merken, dass Schüler\*innen ihre Komfortzone nicht verlassen und so in ihrer Entwicklung nur schleppend vorankommen. Dabei beziehen wir sie und ihre Bedürfnisse immer mit ein und legen gemeinsam Lösungen fest.

**Dokumentation im Logbuch** Unsere Kompetenzraster bereiten den Lehrplan NRW schüler\*innengerecht auf. Die Teilarbeitspläne geben einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Lernmittel. Mit Hilfe von Wochenplänen organisieren unsere Schüler\*innen ihren Lernweg selbstbestimmt und individuell. Alles, was sie im Laufe eines Schultages erarbeitet haben, verschriftlichen sie in ihrem Lerntagebuch. Sämtlichen Dokumente werden sicher im schüler\*inneneigenen Logbuch gesammelt.

**Regelmäßiges Coaching** Mit den 1:1- Gesprächen stärken wir unsere Schüler\*innen, indem wir Lernerfolge sichtbar machen, Hürden reflektieren und Lernwege individuell und gemeinsam anpassen. Dabei schätzen sowohl Lernbegleiter\*innen, als auch die Schüler\*innen selbst ihre Leistungen ein, was dann mit den Anforderungen des Lehrplans verglichen wird. Genauso würdigen wir den persönlichen Fortschritt unserer Schüler\*innen. Gemeinsam wird der Lernweg analysiert und, wenn notwendig, neue Strategien erarbeitet. Das Lerncoaching ist Beziehungsarbeit, da es auch immer um das Wohlbefinden der Schüler\*innen geht, und zielt darauf ab die Schüler\*innen im Erreichen der Lernziele langfristig zu unterstützen.

**Kompassgespräche** Bei unseren Schüler\*innen- Eltern- Lernbegleiter\*innen- Gesprächen überblicken die Eltern die Entwicklung ihrer Kinder. Zweimal jährlich bereiten die Schüler\*innen diesen Termin selbst vor und laden ihre Eltern dazu ein. Sie präsentieren dabei, womit sie sich im vergangenen Schulhalbjahr beschäftigt haben, was ihre Fortschritte sind und an welcher Stelle ihrer Schullaufbahn sie stehen. Gemeinsam werden weitere Ziele gesteckt und erarbeitet, an welcher Stelle es Unterstützung braucht.

## MARIA MONTESSORI

Maria Montessori, 1870 in Italien geboren, hat als Ärztin und Pädagogin außergewöhnliche Erkenntnisse und Ansichten über Kinder und Jugendliche herausgearbeitet und darauf aufbauend ein reformpädagogisches Konzept entwickelt. Ihre Ziele stimmen mit unseren Zielen Überein. Ihre Annahmen und Methoden sind heute aktueller denn je.

## ELEMENTE DER MONTESSORIPÄDAGOGIK

**Das Kind im Mittelpunkt** Erziehung hat sich vorrangig an den psychischen und intellektuellen Bedürfnissen, Neigungen und Begabungen der einzelnen Schüler\*innen zu orientieren. Es stellt sich also immer wieder die Frage: „Was braucht dieses Kind oder dieser Jugendliche gerade jetzt für seine optimale Entwicklung und was können die Lernbegleiter\*innen dazu beitragen?“

**Entwicklungsphasen** Die Entwicklung vom Neugeborenen zum Erwachsenen stellt Maria Montessori in einem Modell dar, das sich in drei große Entwicklungsstufen mit den Altersklassen 0-6, 6-12 und 12-18 Jahre aufteilt, plus die Stufe des reifen Erwachsenen. Jede Entwicklungsstufe geht mit eigenen Entwicklungsbedürfnissen beim Kind bzw. Jugendlichen einher. Deshalb gibt es für jede Stufe ein separates Erziehungsmodell.

**Innerer Bauplan** Kinder und Jugendliche tragen eine Kraft in sich, mit der sie selbst die Entwicklung und Reifung zum Erwachsenen vollbringen. Alles dafür ist in ihnen angelegt. Unterstützend braucht es den Erwachsenen, der die Umgebung der Heranwachsenden so gestaltet, dass sie aus sich heraus aktiv werden und Erfahrungen machen können.

**Freiheit und Grenzen** Der Mensch strebt von Beginn seines Lebens an nach Freiheit und Unabhängigkeit. Sie sind der Schlüssel zur Persönlichkeitsentwicklung und Potentialentfaltung. Gleichzeitig braucht es Regeln und Grenzen, um als Gemeinschaft gut zusammen leben zu können. Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo das Wohlergehen der Gemeinschaft beeinträchtigt wird.

**Sensible Phasen** Die sensiblen Phasen sind vorübergehende Zeitspannen, in denen Kinder und Jugendliche aus sich heraus besonders interessiert und empfänglich sind für ein bestimmtes Thema oder eine bestimmte Fähigkeit. Bekommen sie dann die Möglichkeit dem nachzugehen, so eignen sie sich diese Fähigkeit auf natürlichem Weg und mit Begeisterung an.

**Die Arbeit des Kindes** Ein starker, innerer Antrieb bringt die Heranwachsenden dazu selbstständig tätig zu sein, um Dinge auszuprobieren, zu erforschen, zu lernen. Beim kindlichen Arbeiten verbinden sich immer praktisches Tun mit emotionalen, sozialen und kognitiven Lernprozessen und die Arbeit selbst ist das Ziel. Die beste Voraussetzung, um in diesen Prozess zu kommen, ist die freie Wahl der Arbeit.

**Polarisation der Aufmerksamkeit** Kinder und Jugendliche (und auch Erwachsene) sind unter bestimmten Bedingungen zu anhaltend konzentrierter Beschäftigung fähig. Sie sind dann völlig versunken in eine bestimmte Tätigkeit. Der Zustand der Polarisation wird nur dann erlangt,

wenn zwei Dinge aufeinanderpassen: Zum einen die Faszination eines Gegenstands, zum anderen das eigene, innere Interesse. Der Mensch und die Sache werden eins.

**Die vorbereitete Umgebung** Die vorbereitete Umgebung ist den Entwicklungsbedürfnissen der verschiedenen Entwicklungsstufen angepasst und so gestaltet, dass sie den Interessen, Neigungen und Bedürfnissen der Schüler\*innen entspricht. Sie bietet Freiheit innerhalb klarer Strukturen und unterstützt somit das selbstständige Lernen. Die Schüler\*innen werden dann von sich aus aktiv.

**Freie Wahl der Arbeit** Die Schüler\*innen wählen ihre Aufgaben selbst aus vorbereiteten Materialien aus. Tempo, Rhythmus und die Art und Weise, wie sie lernen ist frei. Motivation und Engagement der Schüler\*innen wird gefördert und sie arbeiten mit Ordnung, Ausdauer und Disziplin.

**Altersmischung** Die Schüler\*innen lernen ganz selbstverständlich sich gegenseitig zu unterstützen. Die Jüngeren lernen von den Älteren, schauen sich Verhaltensweisen ab und bitten um Unterstützung. Die Älteren zeigen gern, was sie schon können und vertiefen dadurch ihr Gelerntes. Je heterogener die Gruppe ist, desto mehr zeigen sich die Unterschiede der Schüler\*innen und umso mehr können sie voneinander profitieren.

**Friedenserziehung** Frieden wird gefördert, indem der Erwachsene die Kinder und Jugendlichen respektiert und sie als Menschen betrachtet, die ihre eigene Würde haben. Ihre Rechte auf Leben und auf Schutz für ihre grenzenlose Größe werden anerkannt. Die Heranwachsenden können durch eine geeignete Umgebung ihre Individualität entwickeln und zeigen eine höhere Bereitschaft friedfertig auf andere einzugehen.

**Der Lehrer als Beobachter und Begleiter** Die Unabhängigkeit der Heranwachsenden vom Erwachsenen besitzt einen hohen Stellenwert. Die Bedürfnisse der Schüler\*innen haben Vorrang vor den Plänen der Lehrer\*innen. Sie treten als Beobachter\*innen und Begleiter\*innen in den Hintergrund und werden zu Lernbegleiter\*innen. Die Schüler\*innen lernen und begreifen durch die eigenständige Auseinandersetzung mit Lerngegenständen. Durch sensibles Beobachten können die Lernbegleiter\*innen, wenn notwendig, die Schüler\*innen passgenau und bedürfnisorientiert unterstützen.